

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901

12.9.1901 (No. 248)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 12. September.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 248.

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Regensionsentwürfe werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1901.

Amthlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Geheimen Hofrath Theodor Claus, Direktor der Allgemeinen Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Königlich-Preussischen Kronenordens dritter Klasse zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Dr. phil. et med. Karl Albert Haberer in Griesbach die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Königlich-Preussischen Kronenordens dritter Klasse zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 31. August d. J. gnädigst geruht, dem Regierungsbaumeister Christian Lehmann in Freiburg den Titel „Baubauinspektor“ zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 2. September d. J. gnädigst geruht, den ordentlichen Professor Dr. Eugen Feld an der Universität Rostock zum ordentlichen Professor der Augenheilkunde an der Universität Freiburg, sowie zum Direktor der Universitäts-Augenklinik daselbst zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 2. September d. J. gnädigst geruht, den Registrator Adam Müller beim Verwaltungshof zum Expeditor und den Registraturassistenten Karl Martin Bauer zum Registrator bei dieser Behörde zu ernennen.

Diät-Amthlicher Theil.

Großherzog Friedrich von Baden.

Der 75. Geburtstag Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs hat auch außerhalb Badens der Presse aller bürgerlichen Parteien Veranlassung gegeben, der unverweklichen Verdienste unseres erhabenen Landesherren um die Einigung der deutschen Stämme, die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches und die geistliche Entwicklung unseres Heimathlandes dankbar zu gedenken. Aus der Fülle der uns vorliegenden Preisführungen lassen wir nachstehend einige in ihren bezeichnendsten Stellen folgen:

„Allgemeine Zeitung“, München:

„... Was Großherzog Friedrich für Deutschland, namentlich aber für das große Werk der nationalen Einigung gethan hat, ist nicht nur in den Annalen der Geschichte, sondern auch in den Herzen aller deutschen Patrioten unaussprechlich bezeichnet. Wie er einst Volkstrecht und Fürstenrecht nicht in Gegenatz zu einander gestellt wissen wollte, wie er im Laufe einer langen und gesegneten Regierung das eine mit dem anderen in Einklang zu setzen und zu einem harmonischen Ganzen zu verschmelzen verstand, so hat er auch von Anfang seiner Herrscherthätigkeit mit der warmen Liebe und der treuen Fürsorge für das eigene Land, das offene Verhältniß für die großen nationalen Bestrebungen zu verbinden gesucht und mit einer Opferbereitschaft, die nicht dankbar genug anerkannt werden kann, an ihrer Verwirklichung mitgearbeitet. Wo und wann immer die Männer genannt werden, denen Deutschland seine Wiedergeburt und Einigung verdankt, die in den Tagen des Kampfes wie des Sieges das nationale Banner ohne Wanken und Schwanken hochgehalten haben, darf und wird Großherzog Friedrich's Namen nicht fehlen. Ihm selbst aber — davon sind wir überzeugt — wird es dauernd zur Freude und Genugthuung gereichen, daß es gerade ihm beschieden war, im Spiegelssaal des Schlosses zu Versailles als Erster dem von den deutschen Fürsten und den berufenen Vertretern des deutschen Volkes einmüthig ertorenen Kaiser mit lautem Hoch und Heilrufe zu huldigen. Hier hatte die Geschichte, indem sie ihm diese ehrenvolle Aufgabe zuwies, einen Akt der Gerechtigkeit vollzogen. Und wie Großherzog Friedrich der Erste war, Kaiser und Reich in der Geburtsstunde, inmitten des Schlachtdonners, so begründete er, während der drei Dezennien einer nach außen friedlichen, im Innern aber oft von Kämpfen und Stürmen unterbrochenen Entwicklung, auf die das Reich nunmehr zurückblickt, stets der Erste geblieben unter den und den Kaiserthron geschaarten deutschen Fürsten, wenn es galt, selbst Traue zu bezeugen und Andere zur Traue und Hingebung zu ermahnen. Die Aufforderung, treu festzuhalten an den Traditionen und Eigenschaften einer großen Zeit, und Traue zu beweisen, wie der engeren Heimath, so auch dem Gesamtwaterlande, dem ge-

einten Deutschen Reiche, klingt in allen Kundgebungen des hochherzigen Herrschers wieder. Ebenso klar und hell klingt ihm nun auch aus allen Huldigungen, die an seinem Ehrentage ihm zu Theil werden, das Gelübniß der Traue entgegen: das Gelübniß unverbrüchlicher Unterthanentreue aus Herz und Mund seiner Badener, und die Versicherung treuen Bedenkens und verehrungsvollen Dankes für alles, was er für Kaiser und Reich gethan hat, aus Herz und Mund jedes deutschen Patrioten.“

„Königliche Zeitung“:

„... Es ist ein besonders bedeutungsvoller Tag, der für den Großherzog, wie für sein schönes Land angebrochen ist. Möge er ein Glückstag sein, möge er dem vollstündlichen Herrscher, der unermüdet mit kräftiger Hand, mit weitem Blick für sein Land und das Deutsche Reich gesorgt und gewirkt hat, auf's Neue die unabweislichen Beweise aufrichtigen Dankes und warmer Verehrung bringen, die ihm weit über die badischen Grenzen hinaus überall da gesollt werden, wo man seine hervorragenden Verdienste um die Einigung und Festigung unseres deutschen Vaterlandes kennt und zu würdigen weiß. Wie sehr ihm das Land Baden dankt, das unter seiner weisen, sorgsamsten Führung in der überaus glücklichsten Weise emporgehoben und zu einem gern anerkannten Muster für alle andern Bundesstaaten geworden ist, davon haben in den letzten Jahrzehnten zahlreiche Kundgebungen des ganzen Volkes glänzendes Zeugniß abgelegt. An schweren inneren Parteikämpfen hat es dem Lande freilich niemals gefehlt, und sie sind auch heute wieder in voller Frische durchzukämpfen; im politischen Leben eines Staates ist eben ohne Kampf kein Fortschritt zu erzielen. Aber wenn auch häufig die Wogen dieser Parteikämpfe ungewöhnlich hoch gingen, niemals haben sie den Großherzog erreicht; er hat sich jederzeit als ein zielbewußter konstitutioneller Herrscher bewährt, der seinem Volke eine weitgehende Selbstregierung sicherte, niemals aber dabei die Fäden der Regierung aus der Hand gab. Zu ganz besonderem Verdienste rechnen wir dem Großherzog, daß er es verstanden hat, auf seine Art und ohne Eingriff in die Landesregierung und in die Rechte des kaiserlichen Statthalters das Werk der Germanisirung Elsas-Vosgranges mit großem Erfolge zu fördern. Im September nächsten Jahres werden es 25 Jahre, daß der Großherzog als Generalinspektor auch das 15. Armeecorps unter sich hat. So oft er zur Erfüllung seiner militärischen Pflichten in das Reichsland gekommen ist, immer hat er es verstanden, auch die Herzen der Bevölkerung zu gewinnen und in ihnen das Bewußtsein der Zugehörigkeit zu Kaiser und Reich zu beleben und zu befestigen. Das deutsche Volk hat alle Ursache, dem Großherzog für diese Thätigkeit herzlichsten Dank zu sagen; es ist stolz auf diesen vornehmen, pflichttreuen Fürsten, es ist stolz auf diesen Mann, der ihm noch recht lange in seiner beneidenswerthen Frische und Mithätigkeit an der Seite seiner hochverehrten und erlauchten Gemahlin, der liebesvollsten und unermüdeten Landesmutter, der einzigen Tochter der ersten deutschen Kaiserin, erhalten bleibe.“

„Straßburger Post“:

„Großherzog Friedrich von Baden vollendet am 9. September sein 75. Lebensjahr. Was es auch im Laufe der Jahre einsamer um ihn geworden sein, indem aus seinem Lebenskreise mancher scheidet, an dem sein Herz mit Traue und Verehrung hing, darum ist es um ihn doch nicht ärmer geworden an Liebe, die ihm die Seinigen, seine Landesländer und das ganze deutsche Volk entgegenbringen. In unsere leider wieder so zerklüftete Zeit ragt die Gestalt des Großherzogs Friedrich hinein als die eines auf hoher Warte stehenden fürsichtigen Mannes, der bereit ist in großer Zeit die staatliche Einigung unseres Volkes nicht nur entstehen zu lassen, sondern an der Begründung dieser Einigung selber einen thätigsten selbstlosen und hochherzigen Antheil genommen hat. Ein Wahrer ist darum für uns auch Großherzog Friedrich, aus dessen mildem Auge und von dessen freundlichstem Munde wir ablesen können, was wir als Deutsche nie vergessen sollten, wenn der Wirrwarr der Parteimeinungen und Parteilebensweisen uns umbräutet: die einigende, stärkende Meinung zum Wohle des Ganzen! Weil man weilt in deutschen Landen weiß und mit Genugthuung sich bemüht ist, was man an Großherzog Friedrich beifügt, darum werden sich am Montag wieder von nah und fern viel herzliche Glückwünsche in dem Schloß zu Badenweiler einfänden, in dem der Großherzog sein Geburtsfest an der Seite seiner Gemahlin gemeinschaftlich mit seinem von erster Erkrankung genesenden Sohne, dem Erbprinzen und dessen Gemahlin, begeht. In kräftiger Gesundheit ist es ihm zu seiner und unserer Freude beschieden, demnach in seiner Eigenschaft als Generalinspektor der fünften deutschen Armeeinspektion wieder die militärischen Bestimmungsdressen zu unternehmen, die ihn auch in unser Land führen, wo die hohen Regententugenden und liebenswerthen persönlichen Charaktereigenschaften des Großherzogs von Baden diesen längst zu einem Gegenstande allgemeiner Verehrung gemacht haben.“

„Schwäbischer Merkur“, Stuttgart:

„... Ganz Deutschland nimmt an diesem Feste herzlichsten Antheil. Der ehrwürdige Fürst, zu dem nicht bloß Badens Bevölkerung mit Liebe und Verehrung emporschauf, ist einer der hervorragendsten Mitarbeiter an der Einigung des Reiches gewesen. „Nieder das Brod der Fremde essen, als Rheinbundfürst werden“ hat Großherzog Friedrich einst in schweren Stunden in den 60er Jahren gesagt; er hat schon 1866 durch seine Regierung an den Grafen Bismarck ein weitblickendes Schreiben richten lassen, das sich für den Anschluß Süddeutschlands und für Befestigung der Centralgewalt auf militärischem und diplomatischem Gebiet aussprach; und er ist es gewesen, der im Spiegelssaal zu Versailles das erste Hoch auf den neugeschaffenen Deutschen Kaiser ausbrachte. Und seither ist er uns Allen als ein edles Beispiel hoher nationaler Gesinnung vorangegangen. Möge der vielgeliebte Fürst seinem Baden und dem Reiche noch lange erhalten bleiben!“

„Berliner Tageblatt“:

„Großherzog Friedrich von Baden vollendet am heutigen Montag das 75. Lebensjahr. Der greise Fürst ist eine der sympathischsten Gestalten auf deutschen Thronen. ... Unter seiner Regierung ist Baden der Musterstaat in Deutschland geworden. Von allem Anfang an war es Großherzog Friedrich, der für die Idee der Einigung Deutschlands entschieden eintrat; er war unter den süddeutschen Fürsten der erste, der sich rückhaltlos zu einem neuen Deutschland unter Preussens Führung bekannte. Niemand unter den deutschen Fürsten war so berechtigt wie er, im Spiegelssaal des Berliner Schlosses das erste Hoch auf den Deutschen Kaiser auszubringen. Mögen dem greisen Fürsten noch viele Jahre segensreichen Wirkens beschieden sein.“

„Tägliche Rundschau“, Berlin:

„... Wenn heute der Name des erlauchten Herrschers von Baden in allen Bundesstaaten mit dankbarer Verehrung genannt wird, so liegt dies an den unschätzbaren Verdiensten, die der Großherzog von Baden um die Einigung des Reiches hat, die ihn zu einer der populärsten Erscheinungen im deutschen Lande machen. ... Als in den schwülen Julitagen des Jahres 1870 die Blicke der Welt gespannt auf die süddeutschen Staaten gerichtet waren, war es der Herrscher des schönen Landes, das zuerst den etwaigen Einfall der Franzosen zu ertragen gehabt hätte, der sich hochsinnig der deutschen Sache weihete und seine treuen Badener die Wacht am Rhein halten ließ. Diese Haltung wird ihm nie vergessen werden, und als er 1877 sein 25jähriges Regierungsjubiläum feierte, schloß sich Alldeutschland den begeistertsten Huldigungen der Landesländer des patriotischen Fürsten an. Aber auch jetzt noch steht er stets wachsam auf der Höhe des Deutschtums. Unermüdet pflegt er in seinem Lande den Reichsgedanken, mit Wort und That tritt er für das deutsche Kaiserthum ein, ein leuchtendes Vorbild der deutschen Fürsten und Völker. Dem Vaterlande, nicht der Partei hat er sein hohes Herrscherleben geweiht, deshalb haben auch Alle, die den nationalen Gedanken durch das Parteigegentum des Alltags nicht überhört lassen wollen, am heutigen Tage doppelt Veranlassung, dem edlen Fürsten ihre Huldigung darzubringen, und auch wir nahen uns ihm mit den ehrfurchtsvollsten Glückwünschen. Möge Großherzog Friedrich dem deutschen Volke noch lange erhalten bleiben!“

„Neue Preussische (Kreuz-) Zeitung“, Berlin:

„... Wie der erlauchte Fürst im Jahre 1896 den 70. Geburtstag in voller Frische des Geistes und Körpers gefeiert hat, so erfreut er sich auch heute, obgleich ein Jahr fünfzigster geworden, derselben noch wie jugendfrischen Gesundheit. Und wie damals mit den badischen Landeskindern das ganze übrige deutsche Volk dem Großherzoge aufrichtige Glück- und Segenswünsche darbrachte, so fühlt es sich auch jetzt wieder einzig in dem Danke gegen Gott den Herrn für den neuen Zuwachs am Lebensalter des Großherzogs, einig in der Bitte, daß Friedrich von Baden noch viele Jahre seinem Lande wie ganz Deutschland erhalten bleiben möge. ... In trüber, hoffnungsarmer Zeit hatte Friedrich von Baden die Regenschaft angetreten; mit festem Sinne wußte er der inneren und äußeren Schwierigkeiten in Baden Herr zu werden, und steht seitdem da als ein weit über Deutschlands Grenzen hochgeschätzter deutscher Fürst, dem vor allem sein badisches Volk treu verbunden ist durch die Segnungen, die seit fast einem halben Jahrhundert von seiner Regierung in alle Schichten der Bevölkerung ausgegangen sind. Ganz Deutschland aber beglückwünscht in dem Großherzoge bei Vollendung des 75. Lebensjahres abermals dankerfüllt den eifrigsten Förderer der Bestrebungen zur Einigung Deutschlands, für die der Großherzog von Baden mit nie wankender Hingebung während seiner ganzen Regierung, oft unter schwierigen Verhältnissen, eingetreten war. Möge dem erlauchten Herrn an der Seite seiner hohen Gemahlin, im Kreise seiner Familie, noch ein langer, gesegneter Lebensabend beschieden sein!“

Auch aus der Schweiz liegen Preßstimmen vor, die Zeugniß ablegen für die Sympathien, die unserem erlauchten Landesfürsten von den Eidgenossen entgegengebracht werden. So schreibt die in Basel erscheinende

„Allgemeine Schweizer Zeitung“:

„E frohe Ma, e brave Ma,
Jez schenket i und stojet a,
Es leb der Markgraf und si Hus!
Ziebt d'Chappe ab und trücket us!“

Mit diesem hebelischen Vers begrüßte Oberst Weig, der Sprecher der vom schweizerischen Bundesrath gesandten Abordnung bei dem Festmahle in Schöpsheim zu Ehren der Eröffnung der Wiesenthalbahn am 6. Juni 1862 den Großherzog Friedrich von Baden. In seiner Erwiderung schloß der Großherzog mit den Worten:

„Ich habe Ihnen aber noch einen besondern Dank auszusprechen dafür, daß Sie mir Gelegenheit gaben, einer Feier anzuwohnen zu können, welche für die beiden Länder, deren Vertreter hier versammelt sind, von so großer Bedeutung ist. Jede erneute Verbindung der Schweiz mit Baden begrüße ich als ein freudiges Ereigniß. Segensreiche Folgen müssen daraus entspringen, wenn zwei stammverwandte Völker, deren Interessen nach Außen sich vielfach berühren und deren innere Bestrebungen gleich hohen Aufgaben des staatlichen Lebens zugewandt sind, immer mehr darnach trachten, das Band inniger Beziehungen fester zu schließen. In solcher Gesinnung begrüße ich die heutige freundschaftliche Begegnung mit den Vertretern der Schweiz und danke dem Herrn Bundespräsidenten für das ehrende Entgegenkommen, womit ich auf schweizerischem Territorium empfangen ward. Ich zweifle nicht, daß alle deutschen Theilnehmer dieses

Festes sich gern mit mir vereinigen werden, wenn ich sie einlade, der Schweizerischen Eidgenossenschaft ein dreifaches, kräftiges Hoch zu bringen.

Die freundschaftlichen Gesinnungen gegen die Schweiz, welche der Großherzog in diesen Worten betonte, haben ihn von Anfang seiner Regierung bis auf den heutigen Tag erfüllt. Auch hier hat er die Treue und ruhige Festigkeit, die ihn vor allem auszeichnen, bewahrt. Schon aus diesem Grunde wird man auch in der Schweiz dem greisen Herrn, dem Musterbilde eines deutschen Mannes und deutschen Fürsten, mit Freude überall einen Gruß darbringen aus Anlaß seines 75. Geburtstages, den er heute feiert. Es sind aber nicht nur wirtschaftliche Interessen und freundschaftliches Vertrauen und Entgegenkommen, welche ein Band zwischen der Schweiz und dem Fürsten von Baden geslochten haben. Die Freundschaft, verbunden mit pflichtbewusstem Ernste, mit welcher der Großherzog von Baden von Anfang an bis heute seines hohen Amtes gewaltet hat, ist es vor allem, welche ihm die Herzen nicht nur des eigenen, sondern auch des Schweizer Volkes gewonnen haben und die ein inniges Band zwischen der Eidgenossenschaft und ihm entstehen ließen, das Band aufrichtiger herzlicher Verehrung.

Von Herzen kommt deshalb auch uns der Wunsch: Mögen ihm und seinem Lande noch viele Jahre seiner segensreichen Leitung beschieden sein und möge er vor allem in Frische und Gesundheit die heranabende Feier seiner 50jährigen Regierung erleben, die ein großes, erhebenendes Fest in erster Linie für Baden und mit ihm für ganz Deutschland werden wird.

Und noch eine weitere Preßstimme aus der Schweiz mag unsere Uebersicht beschließen. Kurz und bündig schreibt die „Neue Züricher Zeitung“:

„Am 9. September feierte Großherzog Friedrich von Baden, gegenwärtig wohl der gefeiertste Fürst in Deutschland, jedenfalls derjenige, der auch außerhalb Badens die meisten Sympathien genießt, seinen fünfundsiebzigsten Geburtstag.“

Die Kaiser-Zusammenkunft.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt:

Seine Majestät der Kaiser Nikolaus von Rußland wird während der nächsten Tage als Gast Seiner Majestät des Kaisers und Königs den Danziger Flottenmandern bewohnen. Der Grundgedanke dieser in unseren politischen Kreisen mit freudiger Genugthuung aufgenommenen Zusammenkunft ist der verwandtschaftlichen Zuneigung zwischen den Oberhäuptern des deutschen und des russischen Reiches entsprungen. Beide Monarchen erblicken den Werth der Tage, den sie gemeinsam verleben wollen, vor Allem in der Neubestätigung ihrer persönlichen Freundschaft und in einem von wechselseitigem Vertrauen erfüllten, unmittelbaren Gedankenaustausch. Es entspricht aber der wesentlichen Bedeutung, die gerade in den deutsch-russischen Beziehungen der dynastischen Intimität auch für das staatliche Gebiet nach aller historischen Erfahrung zuerkannt werden muß, daß durch den herzlichen Verkehr der beiden Kaiser zugleich ihr Entschluß bekundet wird, an der altüberlieferten politischen Freundschaft zwischen den Häusern Hohenzollern und Romanow, zwischen Deutschland und Rußland, nicht rütteln zu lassen.

In Uebereinstimmung mit einem Wunsch Seiner Majestät des Kaisers Nikolaus ist der Reichskanzler Graf von Bülow bei der Zusammenkunft der beiden Kaiser zugegen. Nicht minder gern wird Seine Majestät der Kaiser und König dort dem verdienstvollen Staatsmann begegnen, der die auswärtigen Geschäfte Rußlands leitet. Graf v. Bülow und Graf v. Lamborsky dürfen sich als Mitarbeiter einer Politik begrüßen, die sie im Dienste ihrer Souveräne, mit der Ueberzeugung, daß die Interessen ihrer Länder vielfach gleichartig, nirgends unvereinbar sind, zur Verstärkung der Bürgschaften für den Frieden Europas weiterführen werden. Diese Politik verschließt nicht die Augen gegen vergangene oder künftige Schwierigkeiten; sie entnimmt aus solchen nur die Verpflichtung zu erhöhter Rücksicht und Besonnenheit; und sie hält an der Zuversicht fest, daß, wie immer die geschichtliche Entwicklung sich gestalten, in der weiten Welt die hoffnungsvollen Bahnen der deutschen und der russischen Zukunft einander nirgends feindlich zu kreuzen brauchen.

Mit warmer Sympathie heißen wir Seine Majestät den Kaiser Nikolaus in den deutschen Gewässern willkommen! Diese herzliche Gesinnung schulden wir dem mächtigen Herrscher, der, über den Geschicken vieler Völker waltend, seinen Ruhm darin sucht, ein Friedensfürst und ein Hort der Menschlichkeit zu sein. Ihm verdankt Europa zum großen Theil eine Gestaltung der Weltlage, die uns erlaubt, nach einem den Absichten beider Theile entsprechenden Verlauf der Begegnung bei Danzig auch die weitere Reise des russischen Monarchen mit aufrichtigen Wünschen zu begleiten.

(Telegramme.)

* **Neufahrwasser, 11. Sept.** Die „Hohenzollern“ ist mit Seiner Majestät dem Kaiser früh 7 Uhr, begleitet vom Torpedoboot „Sleipner“, dem kleinen Kreuzer „Niobe“, der 1. Torpedobootflottille, den beiden Divisionsbooten und der 2. Torpedobootflottille in See gegangen und fährt der Kaiserfahrt „Standart“ entgegen.

* **Zoppot, 11. Sept.** Seit dem frühen Morgen liegt die gesamte Uebungsflotte auf der Danziger Rheide vor Zoppot in Paradeaufstellung in Erwartung des Eintreffens des Czaren. Das Wetter ist sehr schön, die See ruhig.

* **Danzig, 11. Sept.** Gegen 3 Uhr kamen die Kaiserliche, sowie die Geleitflotte in Sicht voran die „Hohenzollern“, um 3³/₄ Uhr von der Flotte mit Salut begrüßt. Die Majestäten fuhren die Front des Geschwaders an. Bei anhaltend schönem Wetter begaben sich viele Privatfahrzeuge auf See, wurden aber durch Absperungen in weiter Ferne gehalten.

* **Kiel, 11. Sept.** Die Yacht „Polarstern“, mit der kaiserlichen Familie an Bord, passirte heute Vormittag unter Salut Friedrichsfort.

* **St. Petersburg, 11. Sept.** Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt: Die Danziger Kaiser-Zusammenkunft ist ein neuer Beweis für die Festigkeit der altüberlieferten Freundschaftsbände zwischen dem Berliner und dem Petersburger Hofe, sowie der guten freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Reichen. Sie kann nur als ein Unterpfand des Weltfriedens und des guten Einvernehmens zwischen den Mächten aufgefaßt werden.

Der Arbeitsmarkt im Großherzogthum Baden im Monat Juli 1901.

St. L. A. Bei den 12 öffentlichen und gemeinnützigen Arbeitsnachweisanstalten, die dem badischen Landesverbande angehören, wurden im Juli 1901 offene Stellen für Männer 5473, für weibliche Personen 1482, zusammen 6955 angemeldet, während die Zahl der Arbeitssuchenden sich auf 15055 beim männlichen, 1871 beim weiblichen Geschlechte belief und zusammen 16926 betrug. Eingestellt wurden dagegen 4485 Männer und 902 Frauen, zusammen 5387 Personen.

Hiernach kamen auf 100 verlangte Arbeitskräfte an Arbeitssuchenden

im	männl. Geschlecht	weibl. Geschlecht	überhaupt
Juli 1901	275	126	243
Juni 1901	286	103	203
Juli 1900	174	99	160

Die Arbeitslosigkeit hat sich hiernach sowohl bei den Männern wie bei den Frauen, und demnach auch im ganzen für alle Arbeitssuchende gegen den Vormonat nicht unerheblich, gegen den gleichen Monat im Vorjahr aber ganz bedeutend verschlechtert. Bei den Männern gibt es fast für jede offene Stelle drei Anwärter! Diese Verschlechterung gilt beim männlichen Geschlechte gegenüber dem Juli v. J. für sämtliche Anstalten, gegenüber dem Vormonat mit Ausnahme von Mannheim und Schopfheim. Für das weibliche Geschlecht weisen die kleineren Anstalten Vorrath, Schopfheim und Waldshut sowohl gegen den Juni 1901, wie gegen den Juli 1900 bessere Arbeitslosigkeit auf; gegen den Juli 1900 allein auch Freiburg.

Unter den hauptsächlichsten Berufsarten der Männer findet man nur bei den Schloßern, sowie bei den ungelerten Erdarbeitern und Tagelöhnern, bei den weiblichen Personen unter den bekanntlich nur recht schwach vertretenen landwirtschaftlichen Diensthöfen bzw. Ladrinnen und sonstigen Geschäftsgehilfinnen gegen den Juni 1901 eine leichte Besserung jener Verhältniszahlen; gegen den Juli 1900 ist bei allen Berufsarten der Männer und mit Ausnahme des Wirtschaftspersonals sowie der häuslichen Diensthöfen auch bei denen des weiblichen Geschlechts eine meist recht erhebliche Verschlechterung des Verhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage eingetreten.

Bezüglich der Leistungen der Anstalten ergibt sich, daß eingeteilt wurden in Prozent der verlangten Arbeitskräfte

im	männl. Personen	weibl. Personen	überhaupt
Juli 1901	81	60	77
Juni 1901	81	58	75
Juli 1900	83	70	81

und in Prozent der Arbeitssuchenden

im	männl. Personen	weibl. Personen	überhaupt
Juli 1901	29	48	31
Juni 1901	34	56	37
Juli 1900	48	70	50

Es erscheint auffallend, daß bei dem starken Angebot von Arbeitskräften die Wünsche der Arbeitgeber gegen den Vormonat nur in ganz geringem Umfange besser befriedigt werden konnten als im Vormonat, gegen den Juli 1900 aber sogar ein starker Rückgang in der Zahl der Eingestellten eingetreten ist. Daß das Verhältnis der Leistungen der Anstalten zur so bedeutend gestiegenen Zahl der Arbeitslosen recht erheblich ungünstiger sein muß als in den Vergleichsmonaten, liegt auf der Hand.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 11. September.

** Die Orient- und Ostende-Expreszüge verkehren wieder bis und ab Konstanta, ebenso ist der Verkehr zwischen Konstanta und Konstantinopel wieder hergestellt. Nach Konstantinopel sind daher wieder beide Wege — über Belgrad und über Konstanta — offen und direkte Personen- und Gepäckabfertigung findet wieder statt.

* Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat August 1901 476 Rentengesuche (41 Alters- und 435 Invaliden- bzw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 391 Renten (32 + 344 + 15) bewilligt worden. Es wurden 35 Gesuche (1 + 34) abgelehnt, 273 (21 + 252) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 3 Invalidenrenten zuerkannt. Bis Ende August sind im ganzen 29324 Renten (8154 Alters-, 21018 Invaliden- und 352 Krankenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall: 12681 (4253 + 8251 + 177), so daß auf 1. September 1901: 16843 Rentenempfänger vorhanden sind (3901 Alters-, 12767 Invaliden- und 175 Krankenrentner). Vergleichlich mit dem 1. August 1901 hat sich die Zahl der Invalidenrentenempfänger vermehrt um 208, jene der Alters- und Krankenrentner um 12 (8 + 4) vermindert. Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 2250375 M. 87 Pf. (mehr seit 1. August 1901 28784 M. 01 Pf.). Der Jahresbetrag für die im Monat August bewilligten Altersrenten berechnet sich auf 4752 M. — Pf., für Invalidenrenten auf 51366 M. — Pf. und für Krankenrenten auf 2313 M. 60 Pf., somit Durchschnitt für eine Altersrente 148 M. 50 Pf., für eine Invalidenrente 148 M. 03 Pf., für eine Krankenrente 154 M. 24 Pf.

Für sämtliche bis 1. Januar 1901 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 132 M. 80 Pf., einer Invalidenrente 131 M. 26 Pf., einer Krankenrente 148 M. 60 Pf. Betragserhöhungen wurden im Monat August 1901 angewiesen: infolge Petrarh weiblicher Versicherten in 332 Fällen 11783 M., infolge Todes versicherter Personen in 62 Fällen 3478 M.

* Im Monat August 1901 wurden beim Genossenschaftsvorstande der Badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft 454 Unfälle angemeldet. Davon betrafen 416 die Landwirtschaft, 38 die Forstwirtschaft; von den Verletzten waren 278 Unternehmer, 45 Familienangehörige derselben und 131 Arbeiter. 153 Unfälle wurden verursacht durch Herabstürzen von Heu- und Fruchtstoppeln, von Leitern, Treppen etc., durch Herab- und Umfallen von Gegenständen. 153 Unfälle ereigneten sich beim Fuhrwerk und beim Umgang mit Zug- und Kutschieren. 10 Unfälle hatten den Tod des Verletzten zur Folge.

In 214 Fällen wurden durch Bescheide Renten und andere Einküßabzügen erstmals festgestellt, in 155 Fällen wurden Renten abgeändert, in 64 Fällen erfolgte die Einstellung der Renten wegen Wiederherstellung der Renteneupfänger. In 46 Fällen wurde die Bewilligung einer Rente abgelehnt. Durch Tod schieden 25 Personen aus dem Rentenbezuge aus.

* Seit dem 1. Juli nimmt in Deutsch-Südwestafrika auch die Postagentur in Warmsbad am internationalen Postanweisungsverkehr und am Nachnahmebetrieb für Einschreibebriefen unter denselben Bedingungen, wie die übrigen Postanstalten in diesem Schutzgebiete, theil.

* (Deutsche Glasmalereiausstellung Karlsruhe 1901.) Zu wenigen Wochen, nämlich am letzten Tage dieses Monats, wird die Ausstellung geschlossen. Eine Verlängerung ist unter keinen Umständen möglich, weil die Abnahme der Glasmalereie und das Verpacken derselben, sowie der Einzug der Kunstgewerbeschule in die neuen Unterrichtsräume die folgenden drei Wochen bis zum Beginn des nächsten Schuljahres vollauf in Anspruch nimmt. Wer daher die vortreffliche Sammlung von Glasmalereien noch nicht gesehen hat, veräume nicht, in den nächsten Tagen sich in den Ausstellungsräumen einzufinden, da eine gleich günstige Gelegenheit, die Leistungen der deutschen Glasmalerei in übersichtlicher Weise kennen zu lernen, sich nicht so bald wieder bieten wird. Der Besuch ist gegenwärtig ein recht reger, und namentlich ist die Theilnahme an den gemeinsamen Rundgängen, die jeweils am Sonntag um 11 und 4 Uhr und am Mittwoch um 4 Uhr stattfinden, eine zahlreichere. Bei Beginn dieses Monats ist eine dritte Auflage des Katalogs nötig geworden. Die künstlerisch vollendeten Ansichtspostkarten haben ebenfalls bereits großen Absatz gefunden.

]. (Institut Jahn.) Mit dem Wiederbeginn der Schulen beginnt auch das Wintersemester im gymnasial-orthopädischen Institut des Herrn Hauptmann a. D. Jahn, Viktorstraße 3. Der gesundheitliche Werth eines auf planmäßige Durchbildung und Kräftigung des ganzen Körpers gerichteten Turnunterrichtes ist heutzutage allgemein bekannt. Interessant und werth in weitesten Kreisen bekannt zu werden, ist das von Jerten und anderen Personen in zahlreichen Zeugnissen ausgesprochene Urtheil, über die auf eine langjährige Erfahrung gestützte eigenartige Unterrichtsmethode des Herrn Jahn, die bei männlichen und weiblichen Personen jeder Altersstufe glänzende Erfolge erzielt. Prospekte und Empfehlungen sind durch das Institut und durch die Buchhandlungen von Rumbt und Uricl kostenfrei zu beziehen.

]. (Aus der Sitzung der Ferienkammer II vom 7. September.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Weigel. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schlimm. — Der Maurerlehrling Johann Geiger aus Malsch, der am 10. Juli in die Wohnung des Michael Müller in Malsch eingestiegen war, um zu stehlen und dabei erwischt wurde, erhielt wegen Diebstahlsverdachts zwei Wochen Gefängniß. — Wegen eines in Forstheim verübten Betrugs wurde der Uhrmacher Herrmann Max Uble aus Chemnitz zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. — Angeklagt wegen fahrlässiger Tödtung war der Kaiserer Wilhelm August Mayer aus Jaisenhäusen. Der Angeklagte hatte in Ausübung des von ihm neben seinem Gewerbe als Kaiserer betriebenen ärztlichen Gewerbes am 10. Juni d. J. zu Jaisenhäusen die Behandlung des durch eine Senne erheblich verletzten Landwirths Andreas Schaaf übernommen, obgleich er sich bei genügender Aufmerksamkeitsleistung sagen mußte, daß seine Kenntnisse zur Behandlung der Wunde nicht ausreichten. Weiter hatte der Angeklagte die Zuziehung eines Arztes unterlassen, nachdem aus dem Zustande der Wunde die eingetretene Blutvergiftung erkennbar war, so daß Schaaf am 14. Juni infolge dieser Vergiftung starb. Mayer wurde unter Anrechnung von einer Woche Untersuchungshaft mit drei Wochen Gefängniß bestraft.

]. Mannheim, 10. Sept. Am vergangenen Sonntag fand hier die feierliche Grundsteinlegung zu der auf dem Jungbuchsgebiet im Bau begriffenen neuen Liebfrauentirche statt. Das neue Gotteshaus wird ein imposanter Bau werden. Die Baukosten sind auf etwa eine halbe Million Mark veranschlagt.

B.N. Baden, 10. Sept. Während des großen Feuerwerks am letzten Sonntag sprang aus bis jetzt noch unbekannter Ursache ein Mörser und die Frau des Schneidemeisters Klein wurde von einem Eisenstück getroffen. Anfänglich schien die Verwundung weniger gefährlich. Heute Nacht stellte sich plötzliche Bewußtlosigkeit ein und früh gegen 7 Uhr ist die Frau den Verletzungen erlegen.

St. Lahr, 9. Sept. Die Anregung, welche der Vorstand der hiesigen Schwarzwaldbereinsfektion, Fabrikant Julius Kaufmann, in der Bürgerausführung gab, nämlich das Ritschenthal als wichtiges Duellgebiet nicht aus dem Auge zu verlieren und vielleicht doch noch einmal die „ideale Lösung“ der Lahrer Duellwasserfrage durch Stauweiser (Thalperre) im hinteren Ritschenthal zu verwirklichen, hat von neuem die allgemeine Aufmerksamkeit auf diesen herrlichen Theil unserer nahen Gegend gelenkt und zahlreiche Ausflüger zur Durchwanderung der Gegend veranlaßt. Das Thal zieht sich von Seelbach (Ende der Straßenbahn Rehl-Dittenheim-Loth) nach Südwesten zwischen 2. bis 300 m höheren, waldigen Bergen, etwa 2 Stunden lang hin und bietet in der weßlich nach dem Langenhard, südwestlich über den Schürbuck oder den Köcherhof nach Bad Etenhemmünster, östlich über den Grassert und anschließende Höhen in's Schutterthal beziehungsweise über den Streiberg nach dem Hünerfeld führenden, gut bezeichneten Wegen, schöne Ausblicke zu 3 bis 5 Stunden.

* St. Blasien, 9. Sept. Generalmajor Frhr. v. Gahl, Chef des Generalstabes beim Armeekorps in Ostafrika ist zum Aufbruch nach Ostafrika abgereist und im „Hotel und Kurhaus St. Blasien“ abgereist.

]. Vom Bodensee, 9. Sept. Der Fremdenverkehr war in der letzten Zeit am Bodensee, im Rheintal und auf dem Schwarzwald noch ein sehr lebhafter. In Konstanz fand sich eine größere Zahl von Vereinen aus der Schweiz, dem Elsaß und Württemberg ein. Die Waimau erfreut sich stetsfort eines regen Fremdenbesuches, auch die Bäderstadt Überlingen hat eine

ansehnliche Zahl von Kurgästen aufzuweisen. Der Verschönerungsverein Konstanz hat im vorigen Jahre eine erhebliche Tätigkeit entfaltet. Die Ausgaben desselben beliefen sich in dieser Periode auf 888 M. 21 Pf. An Grundstücken besitzt der Verein die Aussichtsbühnen bei Altmannsdorf und Kalksteinen nebst Zingängen, und auf Gemarkung Wollmatingen einen vom Tabor zum Katharinenwald über Wiese führenden Weg. — Bei der in voriger Woche zu Zimmense unter dem Vorsitz des Herrn Oberamtmanns Jakob (Pfullendorf) abgehaltenen landwirtschaftlichen Versammlung sprach Herr Landwirtschaftsdirektor Huber über „Wiesensbau“. Er bemerkte, daß die Viehzucht und Viehhaltung bei rationellem Betrieb am besten rentire. In der Zwischenpause hielt Herr Bezirksarzt Dr. Ambros (Pfullendorf) einen lehrreichen Vortrag über „Tuberkulose und deren Bekämpfung“.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs.

□ **Mannheim, 10. Sept.** Zur Feier des Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs prangte gestern unsere Stadt in Flaggenhonneur. Glockengeläute und Böllerschüsse am Vorabend und in den Morgenstunden des Festtages. Im Laufe des Vormittags fanden in den Kirchen zahlreiche Besuche Festgottesdienste statt, wobei die militärischen Vereine und die freiwillige Feuerwehrrückzugsparte abhielten. Um 11 Uhr Vormittags erfolgte im großen Rathhause die Ueberreichung von Auszeichnungen an Mitglieder der freiwilligen Feuerwehrrückzugsparte sowie an eine große Anzahl treuer Arbeiter die Verleihung der vom Großherzog gestifteten Medaille. Mittags 1 Uhr begann im Parkhotel „Wälder Hof“ das Festdiner, bei welchem Herr Landeskommissar Ministerialrat Pfisterer den Trinkspruch auf den Großherzog ausbrachte. Zahlreiche Vereine begingen den Geburtstag Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs durch interne Festlichkeiten.

□ **Badenweiler, 10. Sept.** Einen schöneren Tag, als den gestrigen 9. September, an dem Seine Königliche Hoheit der Großherzog seinen 76. Geburtstag in unseren Mauern beging, hat Badenweiler noch nicht erlebt. Mit Tagesgrauen verklärten Böllerschüsse das Erwachen des freundlichen Tages und ein vielfaches Echo trug die frohe Kunde von Berg zu Berg, von Thal zu Thal. Holder stieg die Sonne hinter dem Blauen heraus und ließ die schönen Gefilde von den waldbedeckten Höhen der Schwarzwaldberge bis zum Ramm der Vogesen hinüber im schönsten Glanze erstrahlen. Schon mit den Frühstunden brachte uns die Baha viele Bewohner aus dem Amtsbezirk Müllheim, Freiburg und Müllhausen, welche die Freude an dem schönen Feste mit uns theilen wollten. Punkt halb 10 Uhr setzte sich der große, aus den Feuerwehren, den Veteranen, Militärvereinen des Weilerthales, sowie dem Gemeinderath und den Beamten Badenweilers bestehende Festzug mit der Kurnmusik und den Volksschülern an der Spitze in Bewegung. Als der Zug vor dem Groß-Palais vorhielt, wo die Großherzoglichen und die Großherzoglichen Herrschaften den Festlichkeiten, brach die Volksmenge in stürmische Hochrufe aus. Gleich nach Antritt bei der Kirche erschienen die hohen Herrschaften mit Gefolge, um am Gottesdienste theilzunehmen. Der Festgottesdienst wurde in sehr feierlicher Weise durch den Pfarrdekan Walter Stengel abgehalten, welcher über den Spruch predigte: „Wohl dem Lande, das einen edlen Fürsten hat.“ Der Gesangverein von Badenweiler und die Gattin unseres Musikdirektors Gündel erhöhten die Feier durch Gesangsvorträge. Abends fand Beleuchtung des Kurparks, des Parks vor dem Kurhaus statt und von der Schlossruine wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt. Wunder schön illuminiert war das dem Großherzoglichen Palais gegenüberliegende Hotel Adlerbad. Am in festlich gehobener Stimmung verlaufenes Bankett, an dem sich auch viele Kurgäste beteiligten, bildete den Schluß der schönen Feier. Bei demselben brachte Herr Bürgermeister Vertschin von hier in martiger Rede den Trinkspruch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog aus, während Herr Wadearzt Dr. Schwärzer mit trefflichen Worten auf Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin und Herr Pfarrdekan Walter Stengel auf Seine Majestät den Kaiser toastete. Kurnmusik und Gesangverein verabschiedeten den Abend.

□ **Konstanz, 10. Sept.** Die Feier des Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs wurde auch in diesem Jahre wieder allgemein und in herzlicher Weise begangen. Am Vorabend fand Abends um 6 Uhr Festgeläute und später Poppenstreich statt. Der gestrige Festtag wurde eingeleitet durch Böllerschüsse, Choralaufführung der Stadtmusik vom Münsterthurm aus und nachfolgenden Bedrauf. Um 9 Uhr wurden für alle Konfessionen Festgottesdienste abgehalten, die zahlreich besucht waren. Vormittags 11 Uhr fand im Kaufhause in überaus feierlicher Weise die Uebergabe der von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog gestifteten Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit an vier Mitglieder der freiwilligen Feuerwehrrückzugsparte durch den Großh. Amtsvorstand, Herrn Geh. Regierungsrath Jung, sowie der von der Stadt gestifteten Medaille für 20jährige Dienstzeit an je zwei Mitglieder der freiwilligen Feuerwehrrückzugsparte und der Bahnhoffeuerwehr durch Herrn Oberbürgermeister Weber statt. Ein Mitglied der ersten, Herr Corpschirurg Volk, wurde durch Verleihung der vom Großherzog gestifteten Medaille für 40jährige Dienstzeit ausgezeichnet. Der Kommandant der freiwilligen Feuerwehr, Herr Kaufmann Hermann Kuf, der sich unter den für 25jährige Dienstzeit Dekoreten befand, und dem die Corpsmusik gestern Abend schon ein Ständchen gebracht der Verwaltungsrath einen prächtigen Pokal und das ganze Corps ein sehr gearbeitetes Ehrenbeil gewidmet hatte, sprach im Namen der Jubilare sowohl als auch der ganzen Feuerwehrrückzugsparte für die Ehre aus und brachte auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog ein dreifaches Hoch aus, das von der großen Versammlung freudig erwidert wurde. Gestern Nachmittag um halb 2 Uhr begann das Festessen im Inselhotel, bei dem der Großh. Landeskommissar, Geh. Oberregierungsrath Schr. v. Bodman eine inhaltsreiche und formvollendete Festrede hielt. Zum Schluß des Festtages veranstaltete der Kur- und Verkehrsverein noch ein Konzert im Stadtgarten, verbunden mit großem Feuerwerk und Illumination. — Die militärischen Vereine hielten zum Theil vorgestern, zum Theil am Samstag schon statt besuchte Festversammlungen ab. Der Kriegerbund, in welchem der Vorstand, Herr Professor Conrad, den begeistert aufgenommenen Trinkspruch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog ausbrachte, verband mit der Festfeier eine Erörterung der vor kurzem herber zurückgekehrten Chinalkämpfer, die auf Kosten des Vereins bewirthet wurden. Nach einer herzlichen Begrüßungsansprache überreichte der Vorstand jedem der neun anwesenden Chinalkämpfer einen vom Kriegerbund gestifteten Vorberzahn mit Widmungsschleife und ließ dieselben hochleben, worauf Herr Oberbürgermeister Weber in berechneten Worten die Thaten unseres Chinalheeres und seines Führers, des Feldmarschalls Grafen v. Waldersee hervorhob und ihnen ein Hoch widmete. Diese Ehrung machte auf die jungen Krieger sichlich einen tiefen Eindruck. Sowie dieselben bereits wieder dem Civilberuf angehörten, meldeten sie sich als ordentliche Mitglieder / des Kriegerbundes an. Auf ein an Seine Königliche Hoheit den Großherzog abgegangenes Glückwunschtelegramm traf vorgestern folgende Antwort beim Vereinsvorstand ein:

Seine Königliche Hoheit der Großherzog danken herzlich den alten Soldaten vom Kriegerbund Konstanz und den jungen Chinalkämpfern für die zum höchsten Geburtsfeste dargebrachten wohlthuenden Glückwünsche und ebenso für die treuen Wünsche zur Geneung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs.

Zum Attentat auf den Präsidenten McKinley.

□ **Buffalo, 11. Sept.** Seine Majestät der Kaiser von Rußland sandte von Fredensborg an McKinley folgendes Telegramm:
Ich bin sehr glücklich, zu hören, daß Sie sich besser fühlen nach dem schändlichen Mordanschlag, der gegen Sie verübt wurde. Ich schätze mich dem Wunsche des gesammten amerikanischen Volkes an, daß Sie schnell genesen mögen.

□ **Buffalo, 11. Sept.** Nach dem ärztlichen Bericht von gestern Nachmittag 3 Uhr 20 Minuten ist im Befinden McKinley's seit dem günstig lautenden Bulletin von gestern Vormittag keine Veränderung eingetreten. Puls 100, Temperatur 100, Athmung 28.

□ **Chicago, 11. Sept.** Die verhaftete Emma Goldmann leugnete zuerst die Gesuche zu sein. Als sie von der Polizei benommen wurde, erklärte sie, daß sie Goldmann nur einmal gesehen habe, nämlich am 7. Juli, als er im Hause der Familie Isaacs in Chicago, wo Emma Goldmann sich damals befand, einen Besuch machte. Er habe damals gewünscht, sie zu sprechen. Sie sei aber gerade fortgegangen, um sich zur Eisenbahn zu begeben. Er habe sie dann zum Bahnhof begleitet und nur einige Worte mit ihr ausgetauscht. Sie leugnete, daß sie irgend etwas gesagt habe, was darauf berechnet sei, Goldmann zu dem von ihm begangenen Verbrechen zu verleiten. Isaacs ist angeblich der Herausgeber anarchistischer Schriften und befindet sich bereits in Haft. Morris, in dessen Hause Emma Goldmann angetroffen wurde, wurde ebenfalls verhaftet. Emma Goldmann wird angeklagt, mit Isaacs und den anderen ermordeten verhafteten sich verschworen zu haben, McKinley zu ermorden.

□ **New-York, 11. Sept.** Der Polizeichef gab Befehl, eine Liste aller Anarchisten herzustellen und sie sämtlich zu überwachen.

□ **Camden (New-Jersey), 11. Sept.** Ein gewisser Stone wurde hier verhaftet, weil er an dem Mordanschlag auf den Präsidenten mitschuldig sein soll.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

□ **Berlin, 10. Sept.** Von amtlicher Seite wird bekannt gegeben, daß die Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung der Einschleppung ansteckender Krankheiten durch die aus Ostasien zurückkehrenden Truppen wegen einzelner auf den Transportschiffen vorgekommener Typhus- und Ruhrfälle verschärft worden sind. Unter Anderem wurde der vollständige Abschluß der Truppen während der Zeit ihrer Beobachtung in Bremerhaven und Münster von der Civilbehörden angeordnet. Die Angehörigen der zurückkehrenden Offiziere und Mannschaften werden im eigenen Interesse dringend ersucht, sich nicht zum Empfang der Bekannten nach den vorbezeichneten Orten zu begeben, da von jetzt ab gänzlich ausgeschlossen ist, dortselbst mit den Betreffenden in irgend einer Weise in Verbindung zu treten.

□ **Budapest, 11. Sept.** Das Amtsblatt veröffentlicht ein königliches Handjchreiben, wodurch der Reichstag auf den 24. Oktober einberufen und den Verwaltungsbehörden der Auftrag erteilt wird, die Neuwahlen vorzunehmen zu lassen.

□ **Paris, 11. Sept.** Mehrere Blätter behaupten, der Präsident des Pariser Gemeinderaths, Daussat, habe die Mittelstellung erhalten, daß Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland die Einladung der Stadtvertretung angenommen hätten und am 20. September nach Paris kommen werden. — Der „Gaulois“ berichtet, der Czard habe sich erst infolge des Attentats von Buffalo entschlossen, die Einladung des Pariser Gemeinderaths anzunehmen, damit es nicht den Anschein habe, daß er sich vor der anarchistischen Gefahr fürchte. Hier eingetroffene Beamte der russischen Geheimpolizei hätten übrigens im Verein mit den französischen Polizei eine Enquete veranstaltet, deren Resultat die russische Regierung bestimmt habe, den Widerstand gegen den Pariser Besuch aufzugeben. — Für die Auslösung von Compagnie aus sei dem Czaren der Baron Luyne, der an der Weltfahrt Paris-Berlin theilgenommen habe, beigegeben worden.

□ **Paris, 11. Sept.** Cavaignac hielt eine Rede, in der er auf das Schärfe den Kommandanten des 8. Armecorps, Godard, tabelte, weil dieser den Soldaten erklärt hatte, er theile die Pläne des Kriegsministers André nicht und sei ein Anhänger der zweijährigen Dienstzeit.

□ **Paris, 10. Sept.** Die Leiter der türkischen Geheimpolizei in Frankreich, Feridun Bey und Sinapien sind aus Frankreich ausgewiesen worden.

□ **Christiania, 11. Sept.** Die Regierung beauftragte das Ministerium des Innern, einen Entwurf zur Bildung eines eigenen norwegischen Konsulatswesens auszuarbeiten.

□ **Konstantinopel, 10. Sept.** Der Sultan sah sich infolge energischer Vorstellungen des russischen Botschafters veranlaßt, einige, meistens wegen Aufregung der Albanesen gegen die orthodoxe Bevölkerung beschuldigte Beamte in Aitferbien abzugeben. Außer dem Gouverneur von Prischitina sind bereits die Polizeikommissare von Mitrovica, Novibazar und Prischitina ihrer Aemter entbunden worden. Die Rückkehr der während der Unruhen aus Kossowo nach Serbien geflüchteten Bevölkerung wird nach Möglichkeit erleichtert.

□ Infolge des heute Nachmittag niedergegangenen Gewitters war der telephonische Verkehr mit auswärtis unterbrochen.

Ferschiedenes.

□ **Gießen, 9. Sept.** Wie die „Giesener Neuesten Nachrichten“ melden, ist es den Bemühungen der Kriminalpolizei gelungen, den Thäter, welcher die Mordanschläge zwischen Frankfurt a. M. und Rasselberaube, zu ermitteln. Es ist dies ein zwanzigjähriger Streckenarbeiter aus Buchbach. Bei einer Hausdurchsuchung fand man Gold- und Silberwaaren, Kleidungsstücke u. s. w. Der Schuldige ist gefänglich, auf der

Strecke Friedberg-Naumburg und Buchbach-Gießen im Packwagen der Züge mitgeführt und Gepäckstücke geöffnet zu haben.

□ **Budapest, 11. Sept.** (Telegr.) Die Untersuchung der Leiche des im Hospital zu Fiume unter verdächtigen Umständen verstorbenen Matrosen Giusi ergab, daß es sich um Pestbazillen handelt.

□ **Paris, 11. Sept.** (Telegr.) Santos Dumot protestirt in einem offenen Schreiben an den Präsidenten des Aero-Klubs dagegen, daß die Bedingungen der Preisbewerbung um den 100 000 Francs Preis erschwert worden seien.

□ **London, 11. Sept.** (Telegr.) In dem Kohlenbergwerk von Caerphilly, Graffschaft Glamorgan fand in der vergangenen Nacht eine Explosion statt, wodurch 20 Mann verätzt wurde. Zwei von ihnen wurden lebend, einer todt hervorgezogen. Man befürchtet, daß die übrigen ihr Leben einbüßen.

□ (Widerstandsfähigkeit der Schreibmaschinen.) Um ein genaues Urtheil über die Dauerhaftigkeit und Lichtbeständigkeit der mittelst Schreibmaschinen hergestellten und Vertichten zugehenden Eingaben und Schriftstücken zu gewinnen und deren Widerstandsfähigkeit gegen Fälschungen und Radirungen überblicken zu können, hat, wie die „Photographische Korrespondenz“ meldet, das österreichische Justizministerium bei der kaiserlich königlichen Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien ein Gutachten einholen lassen. Die Versuche dieser Anstalt haben ergeben, daß die Verwendung der schwarzen Farbe bei der Herstellung solcher Schriftstücke die größte Gewähr für deren Dauerhaftigkeit bietet und Fälschungen und Radirungen am wenigsten zulasse. Es soll die Absicht bestehen, das Ergebnis dieser Versuche den Handelskammern und anderen öffentlichen Körperschaften offiziell bekannt zu geben, um damit zu erreichen, daß die Geschäftswelt Schriften, denen sie Bedeutung beimißt, und die durch die Schreibmaschine hergestellt werden, nur in schwarzer Farbe in Umlauf bringt.

Stand der Badischen Bank am 31. August 1901.

Aktiva.	
Metallbestand	4 799 386 M. 59 Pf.
Reichsflüssigkeiten	25 745 „ —
Noten anderer Banken	473 500 „ —
Wechselbestand	13 913 907 „ 80
Lombardforderungen	6 560 590 „ —
Effekten	95 594 „ 89
Sonstige Aktiva	3 271 842 „ 56
	29 146 066 M. 84 Pf.

Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 959 107 „ 08
Umlaufende Noten	9 354 400 „ —
Täglich fällige Verbindlichkeiten	8 179 134 „ 87
An Kündigungsschrift gebundene Verbindlichkeiten	— „ —
Sonstige Passiva	653 424 „ 89
	29 146 066 M. 84 Pf.

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 158 157 M. 89 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Großherzogliches Hoftheater. Spielplan.

Am Hoftheater Karlsruhe.
Donnerstag, 12. Sept. Abth. C. 3. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Fra Diavolo“, komische Oper in 3 Aufzügen von Eugen Scribe, Musik von Auber. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Spielplanveränderung wegen Erkrankung von Anna Glöcker:
Samstag, 14. Sept. Abth. B. 4. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Das Mädchen des Eremiten“, „Zell“, große Oper mit Ballet in 4 Aufzügen, Musik von Rossini. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, 15. Sept. Abth. C. 4. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Zell“, „Bajazzo“, Drama in 2 Akten und einem Prolog. Dichtung und Musik von R. Leoncavallo, deutsch von L. Hartmann. — „Coppelia“, Ballet in 2 Aufzügen von Ch. Ritter und A. Saint Leon. Musik von Leon Delibes. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Die für Sonntag den 15. September zur Oper „Zell“ gelbsten Eintrittskarten sind, sofern sie zu der nunmehrigen Aufführung den 14. September verlegten Aufführung dieses Werkes benötigt haben, an der Vorderaufstiege, Eingang Stadtheater, gegen entsprechende Karten mit dem Aufdruck „B. 4.“ umzutauschen, sofern sie aber zu der nunmehrigen Sonntagsvorstellung „Bajazzo“ und „Coppelia“ nicht benötigt werden wollen, gegen Erhebung des Betrags alsbald zurückzugeben.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. v. 11. Sept. 1901.

Heute bestehen zwei barometrische Maxima, von welchen das eine über Nordosteuropa, das andere über der Biscaya lagert; zwischen beiden liegt sich von der Nordsee aus über das Binneland hinweg eine Furche niedrigen Druckes, in welcher mehrere flache Minima liegen. Dieser Luftdruckvertheilung entsprechend, ist das Wetter trüb und stellenweise regnerisch. Wohllestes Wetter mit Regenfällen ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm.	Therm. in °C.	Abst. Feucht. in mm.	Feucht. in %.	Wind	Stapel
9. Nachts 9 ⁰⁰ U.	750.5	18.8	13.5	84	NE	bedeckt
10. Mrgs. 7 ⁰⁰ U.	750.5	15.8	12.8	96	W	„
10. Mrgs. 9 ⁰⁰ U.	750.1	21.6	13.6	71	„	„
10. Nachts 9 ⁰⁰ U.	750.3	17.4	13.9	94	SW	„
11. Mrgs. 7 ⁰⁰ U.	750.5	16.4	13.0	94	SW	„
11. Mrgs. 9 ⁰⁰ U.	748.9	20.2	12.5	71	E	heiter

Höchste Temperatur am 9. September: 23.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 15.4.

Niederschlagsmenge des 9. September: 18.5 mm.

Höchste Temperatur am 10. September: 22.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 15.5.

Niederschlagsmenge des 10. September: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau. 11. Sept.: 4.37 m, gefallen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Ras in Karlsruhe

Aretz & Cie., Grossh. Hofl., Telephone 219. KARLSRUHE Kreuzstrasse 21.

Specialhaus für Gummiwaaren und Linoleum.

Sämmtliche technische Bedarfsartikel.

Specialität: Prima Kernlederriemen bester Eichenlohrubergerbung bis 500 m/m breit stets am Lager.

Nur erstklassige Fabrikate.

Central-Güterrechts-Register für das Grossherzogthum Baden.

Bruchsal. M-952.
In das diesseitige Güterrechtsregister wurde heute eingetragen:
Band I Seite 128. Von Schorsch, Kaufmann zu Bruchsal und Jenny geb. Bär. Durch Vertrag vom 12. August 1901 haben die Eheleute als Norm ihrer ehelichen Güterrechtsverhältnisse die Gütertrennung nach §§ 1426 ff. des B.G.B. vereinbart.
Bruchsal, den 29. August 1901.
Großh. Amtsgericht I.

Durlach. M-977.
Güterrechtsregister. Ingetragen:
1. Ripp, Karl, Schneidermeister in Durlach und Katharina, geb. Kühle: Gütertrennung.
2. Gassner, Gustav Adolf, Weinhändler und Käfer in Bergshausen und Bertha Margaretha geb. Benz: Er rungenschaftsgemeinschaft.
Großh. Amtsgericht.

Emmendingen. M-949.
In das Güterrechtsregister Band I wurde heute eingetragen:
Seite 75:
Schmidt, Gustav, Landwirt in Wähltingen, und Luise Frieda geb. Sommer.
Durch Vertrag vom 9. Juli d. J. ist die Er rungenschaftsgemeinschaft nach §§ 1519 ff. B.G.B. vereinbart.
Seite 76:
Wolfsperger, Wilhelm, Zimmermann in Gschlotten, und Katharina geb. Ramler.
Durch Vertrag vom 14. August d. J. ist die Er rungenschaftsgemeinschaft nach §§ 1519 ff. B.G.B. vereinbart.
Seite 77:
Gruß, Jakob, Landwirt in Emmendingen, und Marie Magdalena geb. Ehrenmann.
Durch Vertrag vom 15. August d. J. ist die Er rungenschaftsgemeinschaft nach §§ 1519 ff. B.G.B. vereinbart.
Emmendingen, den 30. August 1901.
Großh. Amtsgericht.

Freiburg. M-950.
In das Güterrechtsregister Band I D. 297 wurde eingetragen:
Dittmann, August, Steinbauer in Freiburg, und Ursula geb. Fehler.
Durch Vertrag vom 31. August 1901 wurde die Gütertrennung gemäß §§ 1426 ff. des B.G.B. unter Ausschließung der Verwaltung und Nutzung des Eheannes am Vermögen der Ehefrau vereinbart.
Freiburg, den 3. September 1901.
Großh. Amtsgericht.

Heidelberg. M-951.
Güterrechtsregister. Auf Seite 245 wurde eingetragen:
Georg Vallmann, Landwirt in Heidelberg-Neuenheim und Katharina geb. Schröder. Durch Ehevertrag vom 30. August 1901 ist die Er rungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. B.G.B. vereinbart. Dabei ist das in § 2 des Ehevertrags näher beschriebene Vermögen der Ehefrau als deren Vorbehaltsgut erklärt.
Heidelberg, den 4. September 1901.
Großh. Amtsgericht.

Karlsruhe. M-911.
In das Güterrechtsregister ist zu Band II eingetragen:
1. Seite 50: Dalhofer, Christian, Mechaniker, Karlsruhe, und Emma geb. Baumann.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 29. Juli 1897 und Nachtrag vom 4. Mai 1898 wurde das Beding der obigen Vermögensabsonderung L.R.S. 1536 ff. verabredet.
2. Seite 51: Schmitt, Karl, Metzger und Wirth, Karlsruhe, und Karoline geb. Mayer.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 12. August 1901 wurde Gütertrennung vereinbart.
3. Seite 52: Ruf, Jakob, Bädermeister, Karlsruhe, und Albertine geb. Borell.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 21. August 1901 wurde Gütertrennung vereinbart.
4. Seite 53: Häßlinger, Otto, Konditor, Karlsruhe, und Karoline geb. Muth.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 20. August 1901 wurde Gütertrennung vereinbart, unter Ausschließung aller Verwaltung und Nutzung des Mannes am Vermögen seiner Frau.
5. Seite 54: Herlan II., Heinrich, Zimmermann, Welschnureuth, und Karoline geb. Weß.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 10. August 1901 wurde die Er rungenschaftsgemeinschaft vereinbart. B.G.B. 1519. Als Vorbehaltsgut der Frau wurde ihre gesammte Aussteuer in Werthe von 1850 M. erklärt.
6. Seite 55: Fehle, August, Metzgermeister, Karlsruhe, und Maria Anna geb. Rahner.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 20. August 1901 wurde Gütertrennung vereinbart, — B.G.B. 1426 ff., wonach Verwaltung und Nutzung des Vermögens der Frau seitens des Mannes ausgeschlossen ist.
7. Seite 56: Däubert, Karl Wilhelm, Architekt, Karlsruhe, und Wilhelmine geb. Glauer.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 19. August 1901 wurde die Er rungenschaftsgemeinschaft nach §§ 1519 ff. B.G.B. vereinbart.
Vorbehaltsgut der Frau ist:
1. Baares Geld in Höhe von 2000 M.;
2. Fahrnisausstattung, Kleidungsstücke etc., wie in der Anlage des Vertrags näher bezeichnet, im Anschlage von 3512 M.;
3. Grundstück L.B. Nr. 2445, Gemachung Karlsruhe, Küppelstr. 118.
8. Seite 57: Risch, Karl, Metzger, Karlsruhe, und Emma geb. Schürer.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 26. Juli 1901 wurde die Er rungenschaftsgemeinschaft der §§ 1519 ff. B.G.B. vereinbart.
9. Seite 58: Heuser, Heinrich, Bahnarbeiter, Ufenheim, und Katharina geb. Engel.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 24. August 1901 wurde die Er rungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. B.G.B. vereinbart. Als Vorbehaltsgut der Frau wurde alles ererbte und geschenkte Gut erklärt.
10. Seite 59: Stängle, Ernst, Säger in Hochstetten, und Karoline Wilhelmine geb. Hüfer.
Nr. 1. Durch Ehevertrag vom 5. August 1901 wurde Er rungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. B.G.B. vereinbart.
Karlsruhe, den 4. September 1901.
Großh. Amtsgericht II.

Bürgerliche Rechtskreite.
Konkurs.
M-940. Nr. 15120. Radolfzell.
Ueber das Vermögen des Offiziers Anton Radlich in Gailingen wurde am 6. September 1901, Nachmittags 1/6 Uhr auf Antrag des Gemeinschuldners, der seine Zahlungen eingestellt hat, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Rechtsanwält Bohl in Radolfzell wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 16. Oktober 1901 bei dem Gericht anzumelden.
Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des Erkenntnis oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und einretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
Mittwoch den 2. Oktober 1901, Vormittags 11 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Mittwoch, den 23. Oktober 1901, Vormittags 11 Uhr.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 16. Oktober 1901 Anzeige zu machen.
Radolfzell, den 7. September 1901.
Der Gerichtsschreiber Sr. Amtsgerichts: Brüttel.

M-946. Nr. 19047. Triberg.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers Primus Scherzinger von Furtwangen ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen und infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichsvergleichstermin anberaumt auf den Gerichtstag in Furtwangen Mittwoch den 25. September 1901, Vormittags 11 Uhr, vor dem Amtsgerichte.
Der Vergleichsvorschlag — und die Erklärung des Gläubigerausschusses — sind auf der Gerichtsschreiberlei des Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Triberg, den 7. September 1901.
Gerichtsschreiber des Sr. Amtsgerichts: Röhle.

Nr. 13775. Emmendingen.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Maier Markus in Emmendingen betreffend.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Maier Markus ist Emmendingen ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen Schlußtermin auf
Samstag den 5. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgerichte hierseits bestimmt.
Emmendingen, 5. September 1901.
Der Gerichtsschreiber Sr. Amtsgerichts: Bernerfeld. M-942

Nr. 15789. Donaueschingen.
Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Rathschreibers Albert Dieckel von Mundelfingen wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.
Donaueschingen, 4. September 1901.
Großh. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber: Z. B.: M-944 Engelmann.

Kehl. M-910.
In's diesseitige Güterrechtsregister Band I wurde heute eingetragen:
Seite 52: Zimmer, Friedrich IX, Landwirt in Memprechtshofen und Karoline geborene Ludwig, vormalige Witwe des Bärfenmachers Friedrich Pauß.
Seite 53: Meier, Daniel VII., Landwirt in Freistett und Magdalena geborene Anthony.
Nach dem Verträge vom 15. August 1901 ist die Er rungenschaftsgemeinschaft des B.G.B. vereinbart.
Kehl, den 4. September 1901.
Großh. Amtsgericht.

Konstanz. M-934.
In das diesseitige Güterrechtsregister wurde heute eingetragen:
Band I Seite 96:
Rachle, Karl, Gasthofbesitzer von Weinselden, wohnhaft in Konstanz, und Antonie geb. Blant.
Durch Vertrag vom 27. Juli 1901 wurde Er rungenschaftsgemeinschaft vereinbart.
Konstanz, den 4. September 1901.
Großh. Amtsgericht.

Säckingen. M-896.
In's Güterrechtsregister wurde eingetragen:
Seite 74: Damm, Emil Friedrich, Bautechniker in Säckingen, und Magdalena Wilhelmine geb. Neubert: Laut Ehevertrag vom 24. August 1901 haben die Ehegatten die Er rungenschaftsgemeinschaft der §§ 1519 ff. B.G.B. vereinbart.
Seite 75: Probst, Mainrad, Bädermeister in Wahlen, und Maria Theresia geb. Specht: Laut Ehevertrag vom 21. August 1901 haben die Ehegatten für die Folgezeit vollständige Gütertrennung vereinbart unter Ausschluß aller Verwaltung und Nutzung des Mannes am Vermögen der Frau.
Wrad, den 2. September 1901.
Großh. Amtsgericht.

Mannheim. M-884.
Zum Güterrechtsregister Band II wurde heute eingetragen:
1. Seite 284. Wenzel, Johann Jakob, Banddiener in Mannheim, und Theresia geb. Wäfler.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 29. Juli 1901 ist Gütertrennung vereinbart.
2. Seite 285. Wenzel, Jakob, Maurer in Mannheim, und Rosa geb. Jungfend.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 1. Juli 1901 ist Gütertrennung vereinbart.
3. Seite 286. Schwenzel, Karl Jakob, Kärchner in Mannheim, und Johanna geb. Binn.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 16. August 1901 ist Er rungenschaftsgemeinschaft vereinbart. Vorbehaltsgut der Frau sind die in der Anlage des Vertrags einzeln aufgeführten Fahrnisse, sowie das im Verträge bezeichnete baare Geld.
4. Seite 287. Schrade, Emil, Kaufmann in Mannheim, und Marie geb. Seifert.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 19. August 1901 ist Gütertrennung vereinbart.
5. Seite 288. Seig, Heinrich, Kaufmann in Redaran, und Margarethe Elisabetha geb. Jahn.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 21. No-

vember 1898 ist das Beding der Ausschließung der fahrenden Habe aus der Gemeinschaft vereinbart, indem jeder Theil 50 M. einwirft, während alles übrige, bewegliche, gegenwärtige und zukünftige, aktive und passive Beibringen beider Theile von der Gemeinschaft ausgeschlossen und gemäß L.R.S. 1500 ff. verriegeltet wird.
6. Seite 289. Heller, Friedrich, Bahnarbeiter in Mannheim, und Anna geb. Hättner.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 9. August 1901 ist Er rungenschaftsgemeinschaft vereinbart.
7. Seite 290. Liebermann, Wilhelm, Bildhauer in Mannheim, und Louise geb. Partsch.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 23. August 1901 ist Er rungenschaftsgemeinschaft vereinbart. Vorbehaltsgut der Frau sind die im Verträge einzeln aufgeführten Fahrnisse und das dafelbst bezeichnete baare Geld.
8. Seite 291. Scheler, Karl, Kaufmann in Mannheim, und Babette geb. Herz.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 20. August 1901 ist Er rungenschaftsgemeinschaft vereinbart.
9. Seite 292. Kiefer, Theobald, Schlossermeister in Mannheim, und Magdalena geb. Hugo.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 23. August 1901 ist Er rungenschaftsgemeinschaft vereinbart.
10. Seite 293. Junge, August, Gartenhändler in Mannheim, und Frieda geb. Durdonille.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 24. August 1901 ist Gütertrennung vereinbart.
Mannheim, den 31. August 1901.
Großh. Amtsgericht.

Radolfzell. M-976.
In das Güterrechtsregister Band I wurde heute eingetragen:
1. Seite 140. Maier, Johann, Landwirt in Singen und Monika, geb. Buddeger.
Nach Vertrag vom 21. August d. J. besteht Er rungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. B.G.B.
2. Seite 141: Maus, Senes, Bahnwahrer a. D. in Singen und Pauline, geb. Braunmaier.
Nach Vertrag vom 13. August d. J. besteht Er rungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. B.G.B.
3. Seite 142: Schwarz, Franz Josef, Fabrikarbeiter in Hausen a. d. A. und Anstasia, geb. Bogler.
Nach Vertrag vom 29. August d. J. besteht Er rungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. B.G.B.
4. Seite 143: Scheu, Gebhard, Landwirt in Rielsingen und Paulina geb. Wiefenbath.
Nach Vertrag vom 27. August d. J. besteht Er rungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. B.G.B.
Radolfzell, 3. September 1901.
Großh. Amtsgericht.

Säckingen. M-883.
In das Güterrechtsregister wurde am 31. August 1901 eingetragen:
Seite 128. Alexander Malzocher, Grubeur in Säckingen, und Friedolina Hauffin.
Vertrag vom 27. August 1901.

Bermittelte Bekanntmachungen.
M-960.2 Nr. 8925. Mannheim.
Großh. Bad. Staats Eisenbahnen.
Die Zimmer, Verputz- u. Blechenerarbeiten am neuen Elektricitätswert auf dem Rangirbahnhof in Mannheim sollen im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.
Kostenananschlag, in welche von den Bewerbern die Einzelpreise einzutragen sind, werden auf der Kanzlei des Unterzeichneten, woselbst auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufzulegen, auf Verlangen abgegeben.
Zeichnungen und Bedingungen werden nach auswärts nicht versandt.
Die Angebote sind spätestens bis zu der am 14. September d. J., Vormittags 10 Uhr, stattfindenden Verdingungstagfahrt bei mir einzureichen. Für den Zuschlag bleibt eine Frist von drei Wochen vorbehalten.
Mannheim, den 5. September 1901.
Bahnbaupinspektor.

M-930.2. Nr. 9271. Heidelberg.
Großh. Bad. Staats Eisenbahnen.
Die Lieferung von ca. 370 qm eigenen Bedeckblöcken soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden.
Schriftliche Angebote sind längstens
Samstag, den 14. i. Mits.,
Vormittags 9 Uhr
postfrei und mit der Aufschrift
„Angebot für Bedeckblöcke“
verschieden an einzureichen.
Dafelbst können auch die besonderen Bedingungen und Maßverzeichnisse eingesehen, sowie Angebotsformulare erhoben werden.
Heidelberg, den 6. September 1901.
Der Großh. Bahnbaupinspektor II.

M-968. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats Eisenbahnen.
In den Ausnahmestellen für Obst, Theil VI Best Nr. 2 vom 1. Dezember 1896 des sächsisch-österreichisch-ungarischen Bundes ist die Station Ruma der f. ungarischen Staatsbahn mit den für Mitromisch Söveufer gilligen Frachtsätzen mit Wirksamkeit vom 1. i. M. an aufgenommen worden.
Karlsruhe, den 8. September 1901.
Großh. Generaldirektion.

Er rungenschaftsgemeinschaft nach §§ 1519 ff. B.G.B. Vorbehaltsgut der Ehefrau sind:
Fahrnisse laut Verzeichnis im Werthe von 1074 M.;
eine Erbgeldstellungsgeldforderung in Höhe von 1409 M. 95 Pf., wovon der vierte Theil mit einer lebenslänglichen Nutzung belastet ist, ferner alles, was die Ehefrau künftig durch Schenkung oder Erbschaft erhält.
Seite 129. August Bär, Landwirt in Karfau, und Karoline geborene Brombach.
Vertrag vom 27. August 1901. Er rungenschaftsgemeinschaft nach §§ 1519 ff. B.G.B.
Vorbehaltsgut der Frau sind:
Fahrnisse nach Verzeichnis im Werthe von 863 M. 20 Pf., Forberung — Einlageguthaben bei der Bärerkaiffe Karfau in Höhe von 100 M., Grundstücke im Werthe von 540 M., ferner alles, was die Ehefrau durch Erbschaft oder Schenkung erhält.
Säckingen, den 31. August 1901.
Großh. Amtsgericht.

Willingen. M-885.
In das Güterrechtsregister wurde eingetragen:
Seite 153: Rienzler, Hermann, Schmieß zu Schönbach, und Helene, geb. Wehle. Allgemeine Er rungenschaftsgemeinschaft nach Vertrag vom 19. Juni 1901.
Seite 154: Rappenecker, Paul, Schuhmacher in Schönbach, und Frieda geb. Kleifer. Er rungenschaftsgemeinschaft nach Vertrag vom 19. Juni 1901.
Seite 155: Schlegel, Damian, Mechaniker zu St. Georgen, und Helene geb. Weifer. Allgemeine Er rungenschaftsgemeinschaft nach Vertrag vom 14. August 1901. Vorbehaltsgut der Ehefrau ist deren Erbeinbringen, das in den Registerakten verzeichnet ist.
Seite 156: Weifer, Mathias, Zimmermann in Siedwald, Gemeinde St. Georgen, und Magdalena geborene Weifer. Gütertrennung nach Vertrag vom 6. August 1901.
Willingen, den 30. August 1901.
Großh. Amtsgericht.

Waldkirch. M-886.
Nr. 13289. In das Güterrechtsregister Bd. I S. 40 wurde heute eingetragen:
Ehrlicher, Robert, Altermirch in Unterglottenthal, und Maria Trtschler. Durch Vertrag vom 14. August 1901 wurde die allgemeine Er rungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1437 ff. B.G.B. festgelegt.
Waldkirch, den 4. September 1901.
Großh. Amtsgericht.

Breisach. M-986.
Nr. 11662. In das diesseitige Güterrechtsregister Band I, Seite 25, Nr. 24 wurde untero heutigen eingetragen:
Schanan, Franz Josef, Käufer in Breisach und dessen Ehefrau Frieda geb. Engler. Mit Ehevertrag vom 31. Juli 1901 haben die Eheleute Er rungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. B.G.B. gemäht.
Breisach, den 26. Aug. 1901.
Großh. Amtsgericht.

M-914.2. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats Eisenbahnen.
Die im II. Quartal 1901 eingeleiferten Fundfachen und Frachtgüter werden am
Montag, den 16. September i. J.,
Vormittags 8 1/2 Uhr und
Nachmittags 2 Uhr
beginnend in unserem Versteigerungsraum, Eingang beim Gittinger Straßenübergang gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.
Karlsruhe, den 5. September 1901.
Sr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Arbeitvergebung.
Gymnasiumsneubau II nebst Turnhalle in Freiburg i. B.
Die Grabe, Beton- und Maurerarbeiten für den genannten Neubau sollen im Submissionswege vergeben werden. Die Werpläne, Bedingungen, Arbeitsbeschreibungen können heute ab täglich bei Großh. Baudirektion in Karlsruhe eingesehen und bei dem Sekretariat die Angebotsformulare erhoben werden.
Von Montag den 9. September d. J. ab kann die Einsichtsnahme der Pläne und das Abholen der Formulare auch in Freiburg auf dem Bauureau bei Herrn Baupraktikant Graf erfolgen.
Angebote sollen bis spätestens Montag den 16. September, Abends 5 Uhr, bei Großh. Baudirektion in Karlsruhe eingereicht werden, woselbst auch zu dieser Stunde das Definieren der Angebote und die Bedingungenverhandlungen erfolgen.
Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.
Karlsruhe, den 28. August 1901.
Großh. Baudirektion.
Dr. Josef Durm.
M-726.3. Martini.

Arbeitsvergebung.
Gymnasiumsneubau II nebst Turnhalle in Freiburg i. B.
Die Grabe, Beton- und Maurerarbeiten für den genannten Neubau sollen im Submissionswege vergeben werden. Die Werpläne, Bedingungen, Arbeitsbeschreibungen können heute ab täglich bei Großh. Baudirektion in Karlsruhe eingesehen und bei dem Sekretariat die Angebotsformulare erhoben werden.
Von Montag den 9. September d. J. ab kann die Einsichtsnahme der Pläne und das Abholen der Formulare auch in Freiburg auf dem Bauureau bei Herrn Baupraktikant Graf erfolgen.
Angebote sollen bis spätestens Montag den 16. September, Abends 5 Uhr, bei Großh. Baudirektion in Karlsruhe eingereicht werden, woselbst auch zu dieser Stunde das Definieren der Angebote und die Bedingungenverhandlungen erfolgen.
Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.
Karlsruhe, den 28. August 1901.
Großh. Baudirektion.
Dr. Josef Durm.
M-726.3. Martini.

Arbeitsvergebung.
Gymnasiumsneubau II nebst Turnhalle in Freiburg i. B.
Die Grabe, Beton- und Maurerarbeiten für den genannten Neubau sollen im Submissionswege vergeben werden. Die Werpläne, Bedingungen, Arbeitsbeschreibungen können heute ab täglich bei Großh. Baudirektion in Karlsruhe eingesehen und bei dem Sekretariat die Angebotsformulare erhoben werden.
Von Montag den 9. September d. J. ab kann die Einsichtsnahme der Pläne und das Abholen der Formulare auch in Freiburg auf dem Bauureau bei Herrn Baupraktikant Graf erfolgen.
Angebote sollen bis spätestens Montag den 16. September, Abends 5 Uhr, bei Großh. Baudirektion in Karlsruhe eingereicht werden, woselbst auch zu dieser Stunde das Definieren der Angebote und die Bedingungenverhandlungen erfolgen.
Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.
Karlsruhe, den 28. August 1901.
Großh. Baudirektion.
Dr. Josef Durm.
M-726.3. Martini.

Arbeitsvergebung.
Gymnasiumsneubau II nebst Turnhalle in Freiburg i. B.
Die Grabe, Beton- und Maurerarbeiten für den genannten Neubau sollen im Submissionswege vergeben werden. Die Werpläne, Bedingungen, Arbeitsbeschreibungen können heute ab täglich bei Großh. Baudirektion in Karlsruhe eingesehen und bei dem Sekretariat die Angebotsformulare erhoben werden.
Von Montag den 9. September d. J. ab kann die Einsichtsnahme der Pläne und das Abholen der Formulare auch in Freiburg auf dem Bauureau bei Herrn Baupraktikant Graf erfolgen.
Angebote sollen bis spätestens Montag den 16. September, Abends 5 Uhr, bei Großh. Baudirektion in Karlsruhe eingereicht werden, woselbst auch zu dieser Stunde das Definieren der Angebote und die Bedingungenverhandlungen erfolgen.
Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.
Karlsruhe, den 28. August 1901.
Großh. Baudirektion.
Dr. Josef Durm.
M-726.3. Martini.

Arbeitsvergebung.
Gymnasiumsneubau II nebst Turnhalle in Freiburg i. B.
Die Grabe, Beton- und Maurerarbeiten für den genannten Neubau sollen im Submissionswege vergeben werden. Die Werpläne, Bedingungen, Arbeitsbeschreibungen können heute ab täglich bei Großh. Baudirektion in Karlsruhe eingesehen und bei dem Sekretariat die Angebotsformulare erhoben werden.
Von Montag den 9. September d. J. ab kann die Einsichtsnahme der Pläne und das Abholen der Formulare auch in Freiburg auf dem Bauureau bei Herrn Baupraktikant Graf erfolgen.
Angebote sollen bis spätestens Montag den 16. September, Abends 5 Uhr, bei Großh. Baudirektion in Karlsruhe eingereicht werden, woselbst auch zu dieser Stunde das Definieren der Angebote und die Bedingungenverhandlungen erfolgen.
Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.
Karlsruhe, den 28. August 1901.
Großh. Baudirektion.
Dr. Josef Durm.
M-726.3. Martini.